

PRESSEMITTEILUNG

Bitte bei falschem Adressaten an Fachkollegen weiterreichen.

verlegt. gefunden. gelesen.

SOLIBRO

SOLIBRO Verlag • Jüdefelderstr. 31 • 48143 Münster

VERLAG

3.12.2020

„Briefwechsel“ zwischen Friedrich Hölderlin und seiner Mutter Johanna Gock bei Solibro erschienen

Das Buch: Noch rechtzeitig zum Hölderlinjahr anlässlich des 250. Geburtstags des berühmten Dichters Friedrich Hölderlin bietet Ulrike Mross eine interessante Interpretation der Rolle seiner Mutter, Johanna Gock. Eine fiktive Rekonstruktion ihrer verschollenen Briefe im Dialog mit den Originalen des Sohnes dient dazu zu zeigen, wie der Briefwechsel aufseiten der Mutter hätte gewesen sein können.

Von Friedrich Hölderlin existieren rund 130 Briefe an seine Mutter. Die Briefe der Mutter an den Sohn sind – bis auf eine Ausnahme – leider verschollen. In diesem „Briefroman“ hat die Autorin der Mutter, Johanna Gock, behutsam ihre Stimme geliehen und die Briefe an den Sohn neu geschrieben, während die des Sohnes den Originalen entsprechen.

So entsteht ein Bild des Dichters, das die vielen Biografien um eine mütterliche Perspektive ergänzt. Der Leser bangt mit der Mutter um die Gesundheit des Sohnes, erkennt früh die widersprüchlichen Stimmungen des jungen Dichters, staunt über das viele Geld, das er verbraucht ... Und während der Jahre im Turm ist die Mutter beinahe der einzige Mensch, dem Hölderlin noch schreibt.

Anlässlich des 250. Geburtstags wurde viel über den Dichter berichtet. Wann immer dabei der Name der Mutter fiel, musste man den Eindruck gewinnen, dass Johanna Gock ihrem Sohn das Leben schwer gemacht habe; mit mehr Verständnis auf ihrer Seite hätte der junge Dichter ein sorgenfreieres Leben führen können.

Man wirft ihr vor, sie habe auf der Ausbildung zum Pfarrer bestanden; sie sei geizig gewesen. In manchen Biografien liest man sogar die Behauptung, sie habe niemals auch nur eine Zeile der Dichtungen ihres Sohnes gelesen (Wie wollte man eine solche Behauptung belegen?). Und schließlich gipfeln diese böswilligen Vorwürfe in der Behauptung, die Mutter hätte den kranken Sohn in all den Jahren im Turm in Tübingen niemals besucht. Auch hier fehlen die Beweise.

Wolfgang Neumann
Jüdefelderstr. 31
48143 Münster

Verkehrs-Nr.: 10907

**Ansprechpartner
für die Presse:**

Wolfgang Neumann
Tel.: 02 51 - 48 44 91 82
Fax.: 02 51 - 48 44 91 83
Mail: presse@solibro.de
Web: www.solibro.de

Pressematerial:
solibro.de/pressedownload

Die Briefe des Sohnes sprechen eine andere Sprache. Seiner jeweiligen Stimmung entsprechend klingen sie zärtlich liebevoll oder selbstanklagend und voller Selbstmitleid. Man kann hier durchaus das empfindliche Naturrell, die depressive Veranlagung Hölderlins erkennen, die die Mutter früh spürte und den Sohn dennoch niemals im Stich ließ. Sie hatte immer ein offenes Ohr, vor allem aber stets einen Platz in ihrem Haus für ihn. Selbst zu Sparsamkeit erzogen, bezahlte sie doch immer die Rechnungen des Sohnes, der zeitweilig auf großem Fuß lebte.

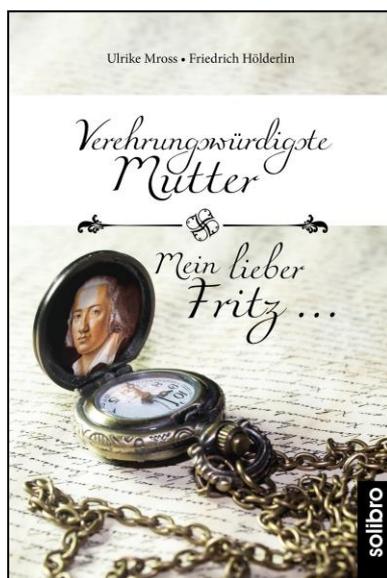
Man darf nicht die Maßstäbe des 21. Jahrhunderts an eine Frau anlegen, die vor 240 Jahren drei Kinder allein großziehen musste, einen entsprechenden Haushalt führen und das Vermögen selbständig verwalten musste. Sie tat das mit Klugheit und viel Selbstbewusstsein. Dreimal änderte sie ihr Testament, um sicherzustellen, dass ihr Fritz auch nach ihrem Tod versorgt sein würde.

Und wenn sie auch vieles nicht verstand, was ihr Sohn schrieb oder was er tat: Sie hat immer zu ihm gehalten.

Die Autoren:

Ulrike Mross, aufgewachsen in verschiedenen Orten in Baden-Württemberg, war von klein auf eine begeisterte Leserin und Briefeschreiberin. Abitur am Droste-Hülshoff-Gymnasium Rottweil. Studium an der PH Reutlingen. Die ehemalige langjährige Lehrerin interessiert sich vor allem für Literatur, Geschichte, Theologie und Psychologie.

Johann Christian Friedrich Hölderlin (1770 - 1843) zählt zu den bedeutendsten deutschen Dichtern. Seine vorrangig lyrisches Werk lässt sich den literarischen Strömungen seiner Zeit nicht zuordnen. Statt der zeitgenössischen Weimarer Klassik und Romantik wird es eher als früher Vorläufer der literarischen Phase der Moderne zugeordnet.



Bibliographische Daten

**Ulrike Mross/Friedrich Hölderlin:
Verehrungswürdigste Mutter –
Mein lieber Fritz ... Briefwechsel
zwischen Johanna Gock und ihrem
Sohn Friedrich Hölderlin**

Solibro Verlag 1. Aufl. 2020
ISBN 978-3-96079-082-2
BR; 14 cm x 21 cm; 360 Seiten;
20 Euro (D) Originalausgabe
Warengruppe 1117 / **ET: 3.12.2020**

Informationen & Leseproben unter:
www.solibro.de

Erhältlich in allen Buchhandlungen in
Deutschland, Österreich, Schweiz